

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Unexpected Congeniality

Event Date: 1994-05-20
Event Time: 20:30
Event Venue: Rathaus / City Hall, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Luzerner Zeitung	1994-05-18	39	Unexpected Congeniality
LNN Apéro	1994-05-19	10	Unerwartet Kongenial
Willisauer Bote	1994-05-19	13	«The Music of Ornette ...
LNN	1994-05-24	21	Schönheit in Freiheit
Luzerner Zeitung	1994-05-24	31	Neuer Wind von damals
Willisauer Bote	1994-05-26	9	Erfrischender Jazz von damals

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

KONZERT-TIPS

Unexpected Congeniality

Der «Vater des Freejazz», Ornette Coleman, feiert derzeit international auffallende Wiederentdeckung. Seiner Musik nimmt sich auch aus der Zürcher Improvisationsszene die Gruppe Unexpected Congeniality an, formiert mit Co Streiff (as), Jürg Grau (tp), Jürg Wildberger (b) und Irène Schweizer (für dieses Projekt auf dem Schlagzeug, ihrem Zeitinstrument). Witzig, aber nicht leichtgewichtig, interpretiert dieses Quartett in freier Improvisation Colemans Musik als zeitgemässen Ausdruck.

Freitag, 20. Mai, 20.30 Uhr, Willisau, Rathausbühne; Eintritt: 18 Franken.

L2 1994 0518 p39



Unerwartet kongenial

mbz. Mit über 30-jährigen Stücken zieht das Quartett durch das Land und gehört trotzdem zum frischesten, was hier zu hören ist. Das liegt einerseits am Material – den Werken des Free-Jazz-Pioniers Ornette Coleman –, andererseits an der Gruppe Unexpected Congeniality mit Irène Schweizer (hier mal nicht am Piano, sondern am Schlagzeug!), Co Streiff (Sax), Jürg Wildberger (Bass) und Jürg Grau (Trompete).

Vom Plausch zum Geheimtip

Was mittlerweile zu einem Geheimtip der Schweizer Jazzszene geworden ist, begann als Plausch. Schweizer, Streiff und Wildberger spielten seit 1988 im Trio Stücke Colemans. Der Wunsch nach einem Trompeter brachte 1990 Grau in die Gruppe – und das erste (Benefiz) Konzert in der Zürcher Kantonalturnhalle. Seither gabe das Quartett rund 50 Konzerte. Jedesmal mit Erfolg.

Inspirationsmaterial

Das Schwergewicht der Stücke liegt bei jenen, die zwischen 1958 und 1962, also in der Hochzeit der Free-Jazz-Revolution, entstanden sind. Schweizer will diese Interpretationen nicht als Rückwendung verstanden wissen, «denn wir verwenden dieses Material auf unsere Art. Wir lassen uns von ihm inspirieren.» Streiff und Grau spielen meist unisono die Themen, die die Gruppe dann mit eigenen Interpretationen in einem heutigen Sinn weiterführt und entwickelt. Warum aber ausgerechnet Coleman-Stücke? Schweizer: «Diese Musik wirkt so frisch. Und sie lässt viel Freiraum, viel Spielraum.»

Ein Willisau-Debüt

Kommt dazu, dass die Saxophonistin Co Streiff – zweifellos eine der wichtigsten Jazzmusikerinnen der Schweiz – stark von Coleman beeinflusst wurde. Mit Unexpected Congeniality (nach einem Coleman-Titel benannt) tritt sie übrigens erstmals in Willisau auf. Endlich, möchte man meinen. Bassist Wildberger übrigens kennt das Schweizer TV-Publikum von seiner Zeit bei «10 vor 10».

UNEXPECTED CONGENIALITY

Freitag, 20. 5., 20.30 Uhr
Rathausbühne Willisau



Konzert-Halt im Hinterland: Krokus in der Reunion-Formation.

Krokus-Comeback

hau. Es war nie ein stilles Pflänzchen, im Gegenteil: Laut und stetig erfolgreich zogen die Solothurner Krokus einst, Mitte der siebziger Jahre, aus, die Hardrock-Welt zu erobern (mit immerhin zehn Millionen verkaufter Tonträgern).

Aufgefrischter Stotter

Nach diversen Zwistigkeiten und einer vierjährigen Pause geht's heuer wieder los auf der Reunion-Tour 94. Mit dabei Marc Storace (Stimme), Fernando von Arb (Lead-Gitarre, Gesang), Mark Kohler (Rhythmus-Gitarre, Gesang), Freddy Steady (Drums, Gesang) und der einzige Neue, Many Maurer (Bass,

Gesang). Um das Comeback einzuläuten, lassen Krokus auf einer Maxi von sich hören. «You Ain't See Nothing Yet» (Phonag) ist zweimal, neben zwei Live-Mitschnitten aus dem Solothurner Rock Chutz vom Februar.

20 Jahre ist er alt, der Stotter-Heuler («B-b-b-b-babe...») von Bachman Turner Overdrive, der in der Schweizer Version kraftvoll-frisch aufbereitet wurde.

KROKUS, DOUBLE HEART, ORGANIZED NOISE

Samstag, 21. 5., 20 Uhr
Reithalle Dagmersellen
Vorverkauf 045 - 81 48 92

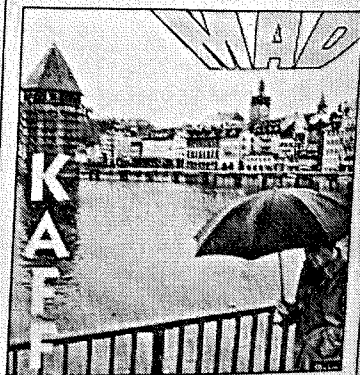
Pop-Product-Placement

hau. Alles zusammengerechnet sind es mittlerweile auch schon 15 Jahre her, seit sich Mad gründeten. Nach nun neun Jahren Band-Stille machen sie erneut weiter mit immerhin drei Ur-Mitgliedern: Ferdi, Jamie und Gabor haben sich mit Albert (Gitarre) und Keyboarder Nique zusammengetan und wollen erneut zur Luzerner Pop-Bereicherung beitragen, live geplant für 1995.

Luzerner Mundart

Eine erste Visitenkarte kommt in Form einer Drei-Titel-CD daher, gemeint als «Runde 1» von noch zu gewärtigenden zwei weiteren. Sie sind, ehemalige seltene Luzerner Mundartler, wieder gut verständlich: Das Titelstück ist kein Illi-freundliches Luzern-Stück namens «Kaff»,

während «Oh Albert!» poppig Product-Placement darstellt, wieder dem Band-Stammlokal am Pilatusplatz doch ein Kränzlein gewunden. Zum Ausklang («Fall In Love With Someone Else») darf geschunkelt werden.



Luzern-Hommage: «Kaff».

DE

Nicht-rauh
nicht so böse
Joel aus NY
ein grosser
kanischer
ner «The Ri
macht er ar
Zürich halt
Uhr; Vorve

CD/LP/M

- 1 (1) Züri V
Züri We
- 2 (2) The D
Pink Fl
- 3 (4) Music
Mush
- 4 (3) Crash!
Roxette
- 5 (7) Philad
Soundtr
- 6 (6) So Far:
Bryan Ad
- 7 (5) U Got 2
Cappella
- 8 (8) Laura
Laura P
- 9 (23) Painted
Joshua Ke
- 10 (10) Everythin
Take That
- 11 (12) Both Side
Phil Collins
- 12 (9) Look who
Dr. Alb
- 13 (11) Prose Co
MC Solara
- 14 (13) Happy Ne
Ace of Base
- 15 (15) Jewel
Marcello Del
- 16 (17) Get A Grip
Aerosmith
- 17 (16) Dial Hard
Gothard
- 18 (18) Cantos G
Die Mönche
- 19 (14) The Cross
Enigma 2
- 20 (19) This Marke
Marka Glen
- 21 (21) Gold Nigga
New Power Ge
- 22 (20) Under The
Tori Amos
- 23 (New) Sabsylma
Zap Mama
- 24 (25) Ay
Angélique Kidjo
- 25 (22) Antenna
ZZ Top
- 26 (New) This way up
Chris de Burgh
- 27 (28) Elegant Slur
M. People
- 28 (27) Dance with
D.J. BoBo
- 29 (24) Reich & Sexy
Fotni Hosen
- 30 (29) Equivocando
Umberto Tucci

ZENTRALSCHWEIZER HTS:
Pilatus: Ausstrahlung der Chor
bis 15 Uhr.

LAN H030 1994 0519,10



«Unexpected Congeniality» morgen Freitag auf der Willisauer Rathausbühne, v.l.n.r. Jürg Wildberger (bass), Co Streiff (alto sax), Irène Schweizer (drums), Jürg Grau (trumpet). (Foto zvz)

Morgen auf der Willisauer Rathausbühne

«The Music of Ornette Coleman»

Ein illustres Quartett tritt morgen Freitag 20.30 Uhr auf der Willisauer Rathausbühne auf: Co Streiff (alto sax), Jürg Grau (trumpet), Jürg Wildberger (bass), Irène Schweizer (drums).

pd. Das Zusammenspiel dieser vier Musikerinnen und Musiker hat sich über Jahre entwickelt, anfänglich in freien Improvisationen bis hin zu ihrem derzeitigen Programm mit ausschliesslich Themen von Ornette Coleman. Ornettes ausgefransten Themen – in den sechziger Jahren entstanden – sind weit davon entfernt, begraben zu werden, sondern nach wie vor lebendig und «far out»: für die Gruppe Unexpected Congeniality eine grosse Inspiration, sie auf eigene Art zu interpretieren.

Witzig-spritzig, aber musikalisch keineswegs leichtgewichtig interpretiert das Quartett Stücke wie «Ramblin'», «When Will the Blues leave» oder «Loneley Woman» des Free Jazz Vaters. Zur Gruppe gehören vier bedeutende Solistinnen der Zürcher Improvisationsszene: Die Alt-saxophonisten Co Streiff, der Trompeter Jürg Grau, der Ex-10-vor-10-Mann Jürg Wildberger sowie Irène Schweizer, die in dieser Gruppe auf ihrem Zweitinstrument, dem Schlagzeug spielt.

Reklame

EIGENPRODUKTION

**HOLZERS
PEEPSHOW**

Kritische Komödie von Markus Köbeli
Mundartfassung und Regie: Lisa Bachmann

Extraaufführungen:
20., 21., 25., 27., 28. Mai
je 20 Uhr

Vorverkauf, 9-12 Uhr: Oberdorf-Papeterie
Telefon 041 - 73 21 76

Tropfstei Chäller, 6017 Ruswil
Das Kleintheater im Rottal

Die Musikerinnen und Musiker entdecken in dieser Gruppe eine gemeinsame Leidenschaft für ausschweifende Linien. Momentan irrlichtern die bekanntesten Ornette-Coleman-Titel durch die aktuelle Jazzszene wie Sternschnuppen durch den Abendhimmel. Von Geri Allen bis Branford Marsalis singen gerade jüngere Jazzmusikerinnen und Musiker Colemans Themen zum Teil mit grosser Inbrunst aus.

Das Erstaunliche daran ist, dass seine Melodien trotz unterschiedlicher Farbgebung ihre Charakteristik beibehalten. Der Gruppe Unexpected Congeniality liefern Ornettes Themen vor allem die Initialzündungen für ausschweifende Improvisationen: Ausflüge ins Freie mit oder ohne festem Time. Das ist kein Zufall, denn die Liniensucher wollen keine Spuren sichern; sie sind nicht auf den Pfaden der frühen sechziger Jahre unterwegs.

Ihre unerwartete Geistesverwandtschaft – eine Anspielung auf Colemans Stück «Congeniality» von 1959 – bezieht sich weniger auf die Liebe zu Ornettes Themen, als auf gemeinsame Ziele der Improvisation. Die Klarheit der Linien resultiert allerdings bei Streiff, Grau, Wildberger und Schweizer nicht zuletzt aus der Besetzung mit Saxophon, Trompete, Bass und Schlagzeug, die derjenigen von Colemans «Original Quartet» aus den fünfziger und sechziger Jahren entspricht.

Zudem wird es wohl kein Zufall sein, wenn eine Musikerin vom Format einer Irène Schweizer ihr Hauptinstrument, das Klavier, verlässt und auf den Becken luftige Rhythmen hinpinselt. Da bleibt zwischen Wildbergers Bassfundament und den Hörnern von Jürg Grau und Co Streiff viel Raum für ausschweifende Linien.

WB 19940519 p13

Schönheit in Freiheit

Das barocke Rathaus theater in Willisau ist wunderschön: Es spricht das Gemüt an und auch akustisch gibt es kaum etwas zu bemängeln. Die Bänke allerdings erinnern etwas zu offensichtlich an Kirchen und wirkten beim Auftritt der «Unexpected Congeniality» doch bremsend auf den atmosphärischen Austausch zwischen Interpreten und Publikum. Das hat auch Trompeter Jürg Grau festgestellt: Etwas «sakral» fand er den Raum. Schade ist allerdings, dass es Leute geben soll, die das Lokal deshalb meiden: Sie haben etwas verpasst.

Das Quartett (dessen Name wir mal mit «überraschender Geistesverwandtschaft» übersetzen wollen) setzt sich zusammen aus Irène Schweizer (Schlagzeug), Co Streiff (Altsax), Jürg Wildberger (Bass) und eben Jürg Grau. Sie haben sich der Musik Ornette Colemans verschrieben, spielen Stücke, die um 1960 entstanden sind. Musik von gestern also. Aber sie spielen sie so, dass man sie auch morgen noch hören kann. Kein notengetreues Abspulen, sondern eine geistige Verwandtschaft und ein Gefühl der Freiheit verbindet sie mit dem Coleman der sechziger Jahre.

Die Titel der Platten, die Coleman um 1960 aufgenommen hat, sind schon Programm – allen voran das Album «Free Jazz», das einer Epoche den Namen gab. Dieser Free Jazz erschreckt niemanden mehr und ist nicht zu vergleichen mit dem, was wir inzwischen alles über uns ergehen lassen mussten. Dennoch ist diese Musik alles andere als antiquiert: Weil sie grosse Spielräume lässt und sehr inspirierend ist.

Ungeahnte Höhen

Da spielen Streiff und Grau zum Beispiel unisono diese Coleman-Themen – die Startbahn – und führen sie weiter in ungeahnte Höhen. Vermitteln so einen Eindruck vom Reichtum der Klänge, von den sich öffnenden Türen und Fenstern zur Freiheit, von der Schönheit des freien Spiels, das uns so tief trifft, wenn es gelingt. Grau sorgt für die hellen, schillernden, direkten Töne, jene von Streiff setzen sich warm und rauh davon ab.

Schweizer und Wildberger schaffen derweil die rhythmischen Muster, den urban-expressiven Boden, auf dem die Musik wächst und sich entfaltet. Lange bevor die Chaos-Theorie zur schicken Mode wurde, entdeckten die Free Jazzer die Schönheit in diesem sogenannten Chaos – auch wenn dieses Chaos nicht ohne Ordnung ist und vielleicht eher von der Vorstellung eines mit ungeformtem und unbegrenztem Urstoff gefüllten Raumes auszugehen wäre.

Das Quartett bewies auch, dass die zeitliche Beschränkung der Stücke nicht eine Einengung sein muss, sondern als Herausforderung zur Verdichtung, zur Konzentration auf das Wesentliche, auf die musikalische Substanz angenommen werden kann.

Neuer Wind von damals

Jazz in Willisau: «Unexpected Congeniality»

Willisau – Es ist auch heute noch erfrischend zu hören, was vor über 30 Jahren im damaligen Jazz-Alltag neuen Wind gebracht hat: Das Schweizer Quartett Unexpected Congeniality setzt sich in seinem derzeitigen Programm mit der Musik des grossen Jazz-Erneuerers Ornette Coleman auseinander. Co Streiff (alto sax), Jürg Grau (trumpet), Jürg Wildberger (bass) und Irene Schweizer – für einmal am Schlagzeug – gastierten am Freitag abend auf der kleinen Rathausbühne in Willisau.

● Von Pirmin Bossart

Der heute 64jährige Ornette Coleman hat vor 35 Jahren mit seiner frei-melodischen Spielweise dem Jazz grundlegend neue Impulse gegeben. Er brach die Strukturen des Bebop und dessen festgelegte Chorus-Schemen auf und setzte Themen und Motive in den Mittelpunkt, die in kollektiver Improvisation, unabhängig von «dazugehörenden» Akkordfolgen, variiert und weitergesponnen wurden. Heute, nach dem schrankenlosen Energiespiel des Free-Jazz und den späteren Jazz-Fusionen mit Rock, Funk und Noise, klingen diese Coleman-Kompositionen wie Standards, ja beinahe wie gute alte Hausmusik, was aber ihren Qualitäten keinen Abbruch tut.

Davon konnte man sich auch am Freitag abend in Willisau überzeugen. Das Quartett Unexpected Congeniality («unerwartete Geistesverwandtschaft») interpretierte, ohne «nachzuspielen», Colemans Kompositionen sehr genau, darunter Klassiker wie «Ramblin'», «Lonely Woman», «The Blessing», «When will the Blues leave», oder eben «Congeniality». Unexpected, unerwartet, bei dieser Formation ist unter anderem, dass sie tatsächlich den Draht hat, den Geist dieser «Frühzeit» wachzurufen, daneben aber trotz der Werktreue eigene Improvisationspfade einbringen kann.

Ungewohnt begegnete einem zu-

nächst die Besetzung: Zwar entspricht sie dem «klassischen» Ornette Coleman Quartet (1959–1961), aber hier sind zwei Frauen mit dabei, zumal am Saxophon und am Schlagzeug, und das ist selbst nach 35 Jahren noch lange nicht Alltag. Ungewohnt auch, die Pianistin Irene Schweizer hinter dem Schlagzeug sitzen zu sehen und zu hören, wie sie reduziert das Time-keeping besorgt. Ungewohnt schliesslich, das Fernsehgesicht von «Ex-10 vor 10»-Mann Jürg Wildberger für einmal in anderer Funktion, nämlich als soliden Jazz-Bassisten, zu erleben.

Schweizer und Wildberger agierten als traditionelle Rhythmusgruppe, was aber schon bei Coleman bedeutet hat, nicht nur sachte swingendes Fundament zu bilden, sondern jederzeit auf die wiederkehrenden und präzise strukturierten Themen und Motive reagieren zu müssen. Irene Schweizer wirkte manchmal etwas steif und vorsichtig, aber das war vor allem ein Eindruck, wenn man sie beim Spielen sah. Was sie dann spielte, war auf eine passende Art nüchtern und respektvoll. Auch Wildberger entpuppte sich als «kongenialer» Begleiter und entlockte dem Bass kräftige Figuren.

Prägende Instrumentalisten waren, das liegt schon im melodiosen Wesen der Coleman-Interpretationen, Co Streiff und Jürg Grau. Co Streiff ist auch in dieser Formation als eine grossartige Saxophonistin zu erleben, die sich so einfühlsam wie kraftvoll ins Zeug legen kann. Erstaunlich, wie sie den singenden Ton und die fragmentierten Phrasen von Coleman in sich hat. Sie fügt dem Ton viel Luft hinzu, macht ihn rau und warm. Ihre Solis sind dicht und konzentriert, sie ufern nicht wahllos aus. Auch Grau bläst seine Linien flüssig und mit spannenden melodischen Färbungen. Wie er und Co Streiff sich immer wieder im Unisono-Spiel fanden und dabei auch die rhythmisch vertrackten Riffs und Motivketten präzise meisterten, gehörte zu den eindrucklichsten Momenten dieses Abends.

LZ 1994 05 24 p31

Erfrischender Jazz von damals

Es ist auch heute noch erfrischend zu hören, was vor über 30 Jahren im damaligen Jazz-Alltag neuen Wind gebracht hat: Das Schweizer Quartett **Unexpected Congeniality** setzt sich in seinem derzeitigen Programm mit der Musik des grossen Jazz-Erneuerers **Ornette Coleman** auseinander. **Co Streiff** (alto sax), **Jürg Grau** (trumpet), **Jürg Wildberger** (bass) und **Irene Schweizer** – für einmal am Schlagzeug – gastierten am Freitag abend auf der kleinen Rathausbühne in Willisau.

pb. Der heute 64jährige Ornette Coleman hat vor 35 Jahren mit seiner frei-melodischen Spielweise dem Jazz grundlegend neue Impulse gegeben. Er brach die Strukturen des Bebop und dessen festgelegte Chorus-Schemen auf und setzte Themen und Motive in den Mittelpunkt, die in kollektiver Improvisation, unabhängig von «dazugehörenden» Akkordfolgen, variiert und weitergesponnen wurden.

Coleman-Kompositionen als «Hausmusik»

Heute, nach dem schrankenlosen Energiespiel des Free-Jazz und den späteren Jazz-Fusionen mit Rock, Funk und Noise, klingen diese Coleman-Kompositionen wie Standards, ja beinahe wie gute alte Hausmusik, was aber ihren Qualitäten keinen Abbruch tut.

Davon konnte man sich auch am Freitag abend in Willisau überzeugen. Das Quartett **Unexpected Congeniality** («unerwartete Geistesverwandtschaft»), interpretierte, ohne «nachzuspielen», Colemans Kompositionen sehr genau, darunter Klassiker wie «Ramblin», «Lonely Wo-

man», «The blessing», «When will the Blues leave», oder eben «Congeniality». **Unexpected**, unerwartet, bei dieser Formation ist unter anderem, dass sie tatsächlich den Draht hat, den Geist dieser «Frühzeit» wachzurufen, daneben aber trotz der Werktreue eigene Improvisationspfade einbringen kann.

Ungewohnte Besetzung

Ungewohnt begegnete einem zunächst die Besetzung: Zwar entspricht sie dem «klassischen» Ornette Coleman Quartet (1959–1961), aber hier sind zwei Frauen mit dabei, zumal am Saxophon und am Schlagzeug, und das ist selbst nach 35 Jahren noch lange nicht Alltag. Ungewohnt auch, die Pianistin Irene Schweizer hinter dem Schlagzeug sitzen zu sehen und zu hören, wie sie reduziert das Time-Keeping besorgt. Ungewohnt schliesslich, das Fernsehgesicht von «Ex-10-vor-10-Mann» Jürg Wildberger für einmal in anderer Funktion, nämlich als solider Jazz-Bassisten, zu erleben.

Schweizer und Wildberger agierten als traditionelle Rhythmusgrup-

pe, was aber schon bei Coleman bedeutet hat, nicht nur sachte swingendes Fundament zu bilden, sondern jederzeit auf die wiederkehrenden und präzis strukturierten Themen und Motive reagieren zu müssen. Irene Schweizer wirkte manchmal etwas steif und vorsichtig, aber das war vor allem ein Eindruck, wenn man sie beim Spielen sah. Was sie dann spielte, war auf eine passende Art nüchtern und respektvoll. Auch Wildberger entpuppte sich als «kongenialer» Begleiter und entlockte dem Bass kräftige Figuren.

Grossartige Saxophonistin

Prägende Instrumentalisten waren, das liegt schon im melodiösen Wesen der Coleman-Interpretationen, Co Streiff und Jürg Grau. Co Streiff ist auch in dieser Formation als eine grossartige Saxophonistin zu erleben, die sich so einfühlsam wie kraftvoll ins Zeug legen kann. Erstaunlich, wie sie den singenden Ton und die fragmentierten Phrasen von Coleman in sich hat. Sie fügt dem Ton viel Luft hinzu, macht ihn rau und warm. Ihre Solis sind dicht und konzentriert, sie ufern nicht wahllos aus.

Auch Grau bläst seine Linien flüssig und mit spannenden melodischen Färbungen. Wie er und Co Streiff sich immer wieder im Unisono-Spiel fanden und dabei auch die rhythmisch vertrackten Riffs und Motivketten präzis meisterten, gehörte zu den eindrucklichsten Momenten dieses Abends.